

LIED (Evangelisches Gesangbuch 263)

1. Sonne der Gerechtigkeit, / gehe auf zu unsrer Zeit; / brich in deiner Kirche an, / dass die Welt es sehen kann. / Erbarm dich, Herr.
2. Weck die tote Christenheit / aus dem Schlaf der Sicherheit; / mache deinen Ruhm bekannt / überall im ganzen Land. / Erbarm dich, Herr.
3. Schau die Zertrennung an, / der kein Mensch sonst wehren kann; / sammle, großer Menschenhirt, / alles, was sich hat verirrt. / Erbarm dich, Herr.

FÜRBITTEN UND VATERUNSER

Gott, du Sonne der Gerechtigkeit. Wir bitten dich: Entzünde dein Licht, damit es hell wird. Gehe auf für alle, für die sich die Welt verdunkelt hat, weil sie sich vor dem nächsten Morgen fürchten, weil sie sich als gescheitert sehen, weil sie niemanden haben, der ihnen hilft. Gehe auf für alle, die Macht in dieser Welt haben, damit sie deine Gebote erkennen und dem Frieden dienen. Gehe auf für alle, die in Angst leben, weil Krieg und Hass ihre Heimat zerstören, weil sie auf der Flucht sind, weil sie verfolgt werden, weil sie keinen Menschen haben, dem sie vertrauen. Gehe in unserer Mitte auf, damit wir barmherzig sind, damit unsere Kinder die Freude an dir erlernen, damit uns unsere Schuld vergeben wird.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

SEGENSBITTE

Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Die **KOLLEKTE** am 8. Sonntag nach Trinitatis ist für die Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland bestimmt. Sie können Ihre Spende gerne auf folgendes Konto überweisen: Evangelischer Kirchenkreisverband Lausitz • IBAN: DE63 8559 1000 4630 6100 82
BIC: GENODEF1GR1 • Betreff: Kollekte 02.08.2020

Hrsg. von Pfr. Albrecht Bönisch im Auftrag des Ev. Kirchenkreises Schlesische Oberlausitz

HAUSGOTTESDIENST

am 2. August 2020 • 8. So. nach Trinitatis • Im Licht des Herrn

ERÖFFNUNG

Am Anfang, als alles noch dunkel war, sprach Gott: Es werde Licht. Und es ward Licht.
Eine Kerze kann angezündet werden.

Am Anfang, als alles noch lautlos war, war das Wort bei Gott. Und Gott war das Wort.
Eine geöffnete Bibel kann hingelegt werden.

Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn. Er kam zu uns. Er wurde einer von uns.
Ein Kreuz kann aufgestellt werden.

Wir versammeln uns um Gottes Licht, Wort und Kreuz.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des HERRN,
der Himmel und Erde gemacht hat.

LIED (Evangelisches Gesangbuch 410)

1. Christus, das Licht der Welt. / Welch ein Grund zur Freude! / In unser Dunkel / kam er als ein Bruder. / Wer ihm begegnet, / der sieht auch den Vater. / Ehre sei Gott, dem Herrn!
2. Christus, das Heil der Welt. / Welch ein Grund zur Freude! / Weil er uns lieb hat, lieben wir einander. / Er schenkt Gemeinschaft / zwischen Gott und Menschen. / Ehre sei Gott, dem Herrn!
3. Christus, der Herr der Welt. / Welch ein Grund zur Freude! / Von uns verraten, / starb er ganz verlassen. / Doch er vergab uns, / und wir sind die Seinen. / Ehre sei Gott, dem Herrn!
4. Gebt Gott die Ehre. / Hier ist Grund zur Freude! / Freut euch am Vater. / Freuet euch am Sohne. / Freut euch am Geiste: / denn wir sind gerettet. / Ehre sei Gott, dem Herrn!

PSALM 48

Groß ist der HERR und hoch zu rühmen in der Stadt unsres Gottes, auf seinem heiligen Berge.

Schön ragt empor sein Gipfel, daran sich freut die ganze Welt.

Wie wir's gehört haben, so sehen wir's an der Stadt des HERRN Zebaoth, an der Stadt unsres Gottes: Gott erhält sie ewiglich.

Dieser ist Gott, unser Gott für immer und ewig. Er ist's, der uns führet.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn / und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar / und von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.

GEBET

Allmächtiger Gott, du ordnest alles in Weisheit und Liebe: Wir kommen voll Vertrauen zu dir. Halte fern, was uns schadet, und gewähre, was uns zum Heil dient. Durch unsern Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

LESUNG AUS DER HEILIGEN SCHRIFT (*Jesaja 2,1-5*)

Dies ist das Wort, das Jesaja, der Sohn des Amoz, schaute über Juda und Jerusalem. Es wird zur letzten Zeit der Berg, da des HERRN Haus ist, fest stehen, höher als alle Berge und über alle Hügel erhaben, und alle Heiden werden herzulaufen, und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt, lasst uns hinaufgehen zum Berg des HERRN, zum Hause des Gottes Jakobs, dass er uns lehre seine Wege und wir wandeln auf seinen Steigen! Denn von Zion wird Weisung ausgehen und des HERRN Wort von Jerusalem. Und er wird richten unter den Nationen und zurechtweisen viele Völker. Da werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen machen und ihre Spieße zu Sicheln. Denn es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen. Kommt nun, ihr vom Hause Jakob, lasst uns wandeln im Licht des HERRN!

GLAUBENSBEKENNTNIS (*Evangelisches Gesangbuch 804*)

BETRACHTUNG (*von Pfarrer Albrecht Bönisch*)

Mit der ersten Atombombe von Hiroshima ist ins Bewusstsein gekommen, dass der Weltuntergang keine Fantasienvorstellung des unaufgeklärten Mittelalters ist. Ja, wir Menschen können es selber sein, die der Welt das Ende bereiten. Der Prophet Jesaja schildert uns dazu eine Gegenvision, faszinierend und ohne Verlust an Aktualität: „...da werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen machen ... lasst uns wandeln im Licht des HERRN!“ Wie viel Energie setzte diese Vision vom Frieden frei!? Dabei redet sie deutlich vom Ende!

Unsere Welt, unsere Geschichte, unser Leben – sie laufen tatsächlich einem Ziel entgegen. Diese Welt wird nicht ewig währen. Und wir befinden uns auch nicht in

einem ewigen Kreislauf, in dem sich letztlich alles immer nur wiederholt. Es gibt diese letzte Zeit, von der Jesaja spricht. Über den Zeitpunkt brauchen wir nicht zu spekulieren. Gott kennt ihn, das genügt. Und: Gott behält die Zügel der Geschichte in der Hand. Wenn wir uns an ihn halten, dann braucht uns vor dem, was da auf uns zukommt, nicht bange zu sein. Gott will uns ins Licht führen.

Am Ziel unseres Lebens, am Ziel der Welt werden wir erkennen, was wirklich wichtig ist. Am Ende der Zeit wird der Berg Zion, wo das Haus des Herrn steht, höher stehen als alle Berge. Am Ende wird sich also herausstellen, dass das eigentlich Entscheidende in unserem Leben die Begegnung mit Gott selber ist – in seinem Haus. Jeder Sonntag, den wir mit Gott verbracht haben, bedeutet mehr für unser Leben als die schönste Freizeit. Die Verbindung mit Christus ist eine bessere Zukunftsvorsorge als die jede Versicherung. Nicht die Wolkenkratzer des Geldes werden zur letzten Zeit über allem schweben, sondern allein das Haus Gottes. Doch da sind wir noch nicht. Noch ist Gottes neue Welt nicht sichtbar angebrochen. Der Blick auf die Kriege heute und die Flüchtlingsmassen macht das ohne Umschweife klar. Die Erinnerung an die Atombombe lässt uns das noch ergreifender spüren.

Schwerter zu Pflugscharen. Dieses starke Bild aus Jesajas Vision wurde zu einem Zeichen für den Frieden, auch über die Kirche hinaus. Da schildert der Prophet, wie Menschen zum Gott Israels strömen, wie sie auf sein Wort hören und durch dieses Wort verändert werden. Und dadurch hören sie tatsächlich auf, gegeneinander das Schwert zu erheben. Jesaja appelliert nicht an den guten Willen der Menschen, sondern er spricht von der Kraft, die das Wort Gottes in den Herzen der Menschen zu entfalten vermag. Gott wird den Frieden schaffen. Nicht wir. So wird es geschehen zur letzten Zeit. So kündigt es Jesaja an. Wo sich alle Gott zuwenden, da wird es keine Waffen mehr geben.

Gottes neue Welt ist noch nicht sichtbar angebrochen – und so lange lernen Menschen immer noch Krieg zu führen. Wir Christen leben jedoch in der gespannten Erwartung des Neuen. Und wir dürfen jetzt schon erfahren, wie Gott das zu erfüllen beginnt, was er angekündigt hat. Gott beginnt bei uns selber: Immer wieder umfängt er uns mit seiner Liebe, immer wieder prägt er uns durch sein Wort. Und das bleibt nicht ohne Folgen. Er lässt uns anders miteinander umgehen. Ja, die Kraftquelle des Wortes steht uns zur Verfügung. Sein Licht, das uns leuchtet. Sein leuchtendes Angesicht, das uns im Segen immer wieder zugesprochen wird. In diesem Licht dürfen wir wandeln.